

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönnsal, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Nadebornwald nfm.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 268

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver
Freitag, den 14. November

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzelle oder deren Raum 15 Bsp., Reklamezelle 40 Bsp. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Anzeigensatzung der Gebühren. — Beilagen: „Vort und Bild“, „Sellenblätter“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

Der Friede von Athen.

Warum es bisher zu keinem dritten Balkankrieg gekommen ist, das sieht jetzt allmählich durch. Die Türken hätten zwar nicht übel Lust, sofort wieder loszuschlagen, und die Bulgaren würden sich ihnen in diesem Falle sofort anschließen, aber — Rumänien garantiert den Bulgarischen Frieden. Das heißt also, es macht zugunsten Serbiens und Griechenlands alsbald mobil, wenn Türken und Bulgaren den Frieden „korrigieren“ wollen, und Rumänien ist doch eine so respektable Kriegsmacht, daß die Gelüste der Herren südlich der Donau verstummen.

Die Rumänen haben jetzt unbefristet die politische Führung, die ohne ihr Eingreifen in den zweiten Krieg wohl den Bulgaren zugefallen wäre. Jetzt wird das bulgarische Mazedonien serbifiziert und gräzifiziert, und die drei Nachbarmächte sind alleamt auf ungefähr die gleiche Einwohnerzahl gebracht. Keine ragt so hervor, daß sie stärker wäre als zwei andere; und außerhalb des Ringes steht als Reiter und als Unparteiischer Rumänien. Wir wollen Preußen den Großmachtstempel schon austreiben! hieß es einst, freilich vergeblich, bei uns. Auf der Balkanhalbinsel aber hat man es fertig bekommen, die Entwicklung Bulgariens zu einem neuen Preußen zu unterbinden. Jetzt darf es auch keinen Revanchekrieg führen; und der Friedensvertrag zwischen Türken und Griechen ist soeben paraphiert worden, d. h. der vereinbarte Text in Paragraphen geordnet, die nun nur noch der letzten Unterschrift harren.

Danach werden alle Verträge, die vor dem Kriege zwischen den beiden Mächten bestanden, wieder in Kraft gesetzt. Für alle während der mobilen Zeit irgendwie „kompromittierten“ wird Straßlosigkeit festgelegt: Schwamm drüber, es fängt eine neue Rechnung an. Wer von den im eroberten Gebiet Anhängen nicht griechischer Untertan werden will, hat drei Jahre Zeit, um seine Geschäfte abzumachen, ehe er das Land verläßt und in die Türkei zurückkehrt. Jeglicher Privatbesitz bleibt, abgesehen von den notwendigen Fällen der Enteignung gegen Entschädigung, unangetastet. Die Frage der Misset, der mohammedanischen Geistlichen, ist ebenfalls geregelt, die Bakufs (Kirchengüter) werden anerkannt, nur daß der Zehnte fortan nicht mehr an die mohammedanische Kirche zu entrichten ist, da die griechische Regierung selbst die Sorge dafür übernimmt, die Kultbedürfnisse aller ihrer Untertanen zu decken, wo es nottut. Über das Domänen-gut, über die Entschädigung für weggenommene Schiffe, über die Kostenverteilung für den Unterhalt der Kriegs-gefangenen wird ein Spruch des Schiedsgerichtshofes im Haag angerufen.

Damit wäre also alles „glattgemacht“. Nur über einen Punkt enthält der paraphierte Vertrag nichts: über die Inseln. Und da ist es leicht möglich, daß wir wieder so weit sind, wie zuvor.

Im Bulgarischen Frieden ließ man die Londoner Konferenzbeschlüsse unangetastet, wonach die Inselfrage von den Großmächten zu lösen sei. Die denken aber anscheinend nicht daran, die fahliche Geschichte überhaupt anzufassen, wenigstens ist bisher kein Beschluß erfolgt, wie man ihn über die Grenze Albaniens und anders längt haben. Vielleicht kommt er noch nach. Dann ist es immerhin zweifelhaft, ob Rumänien auch hierfür ein Stillehalten der Beteiligten verlangt, eine unbedingte, widerspruchsfreie

Annahme der Entscheidung der Großmächte, oder ob man den Griechen und Türken die Bügel locker läßt. Wie nun gar, wenn die Mächte überhaupt keinen Spruch fällen, sondern die Auseinandersetzung den beiden Streitenden allein überlassen?

Das ist nun der einzige Haken in der ganzen Affäre, aber auch er wird sich, so hofft man, noch beseitigen lassen. Im Berliner Auswärtigen Amt jedenfalls nimmt man an, daß die jetzigen Friedensparagraphe die endgültigen sein werden, und daß auch der Besitz der ägäischen Inseln so geregelt werden wird, daß es keine Friedens-förderung mehr geben kann. Schon die nächsten Tage werden uns Aufklärung darüber bringen; wir hoffen, auch dauernden Frieden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Berliner Verhandlungen Dschawid Beis, des früheren türkischen Finanzministers, sind sehr komplizierter finanzieller Natur. Jedoch geben die Verhandlungen ohne Hindernisse voran und dürften in etwa 14 Tagen bis drei Wochen beendet sein. Erst nach dem Abschluß der Verhandlungen mit der Deutschen Bank werden die Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt beginnen.

+ Die sogenannte „Titanic“-Konferenz oder, wie sie offiziell heißt, die „Internationale Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere“, die im Anschluß an die „Titanic“-Katastrophe einberufen wurde, ist am Mittwoch in London zu ihrer ersten Beratung zusammengetreten. Der Präsident der Handelskammer begrüßte die Delegierten im Namen der britischen Regierung und sprach die Hoffnung aus, daß ihre Arbeiten von Erfolg gekrönt sein möchten. Fast alle Nationen, darunter auch Deutschland, sind auf der Konferenz vertreten.

+ Für die Schaffung einer deutschen Rheinmündung interessiert man sich namentlich in Westdeutschland bereits seit längerer Zeit. Mit Rücksicht auf die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Sache, insbesondere auch einer Verbindung von der Weser zur Elbmündung, sind von der Reichsregierung Berichte aller in Betracht kommenden Provinzialbehörden, der Eisenbahndirektionen und des Oberbergamts eingeholt worden, die jetzt sämtlich vorliegen. Auf Grund dieser Berichte haben Erörterungen zwischen den in Betracht kommenden Stellen Preußens und des Reiches stattgefunden, die dazu führten, daß die Regierung selbst sich mit einer sehr eingehenden Prüfung der Frage befaßt wird. Es soll in eine Prüfung der Entwürfe nach ihrer technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite eingetreten werden.

+ Die Zweite sächsische Kammer hat sofort nach ihrem Zusammentritt die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Zum Präsidium wurde der nationalliberale Abgeordnete Dr. Vogel mit allen gegen 27 weiße Stimm gewählt. Auf den konservativen Abgeordneten Opitz entfielen bei der Wahl des Ersten Vizepräsidenten 62 Stimmen, auf den bisherigen Ersten Vizepräsidenten, den sozialdemokratischen Abgeordneten Frickhoff, 27 Stimmen. Opitz wurde gewählt. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der Abgeordnete Vör (Fortfchr.) gewählt. Bei der Wahl der Sekretäre

wurden die Abgeordneten Hartmann und Anders, beide nationalliberal, gewählt, und Dr. Schanz (konf.) neu gewählt. Auch der bisherige Sekretär, der Sozialdemokrat Fleigener, wurde gewählt, nahm aber die Wahl nicht an, da der Anspruch der Sozialdemokraten auf den Posten des Ersten Vizepräsidenten nicht befriedigt worden war. Somit gehört das neue Präsidium ganz den bürgerlichen Parteien an.

Frankreich.

+ Mit dem Frauenstimmrecht hat sich nun auch die französische Deputiertenkammer befaßt. Und zwar hatte dort der Deputierte Andrieux den Antrag eingebracht, allen Französischen über 21 Jahren das Stimmrecht zu verleihen. Nach einer kurzen Debatte beschloß indessen die Kammer mit 311 gegen 193 Stimmen, die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Belgien.

+ Zu einer kleinen Krupp-Debatte ist es wiederum in der Kammer der Abgeordneten gekommen. Auf Anfrage eines liberalen Abgeordneten erklärte der Kriegsminister, daß tatsächlich in der Wohnung des Zeugen v. Mehen während der Verhandlungen des Krupp-Prozesses Briefe betreffend Belgien beschlagnahmt worden seien. Dies sei nicht auffallend, da v. Mehen die Firma Krupp mehrere Jahre in Belgien vertreten habe. Über den Inhalt dieser Dokumente könne er nichts erfahren, da sie sich in den Händen des deutschen Gerichts befänden.

China.

+ Die allmähliche Abschaffung des Parlaments ist der neueste Plan des Präsidenten Yuanzhikai, mit dem er jetzt an die Öffentlichkeit tritt. Zu dem Zwecke soll ein Zentralverwaltungs-kongreß errichtet werden, dem je zwei Vertreter der einzelnen Provinzen, vier Mitglieder des Kabinetts, ein Vertreter jedes Ministeriums und acht Mitglieder des Sekretariats des Präsidenten angehören sollen. Nach Konstituierung dieser Behörde solle das gegenwärtige Parlament allmählich aufgelöst und durch Häuser ersetzt werden, die entsprechend den Ansichten dieses Kongresses zusammengesetzt würden, wodurch die Regierung die völlige Kontrolle in allen wichtigen Fragen erhalte. Die öffentliche Meinung steht im allgemeinen auf der Seite Yuanzhikais.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 12. Nov. Eine Sympathie-Kundgebung für den Krupp-Direktor, Landrat a. D. Koetger, hat der Zentralverband deutscher Industrieller beschlossen und dem Landrat sein vollstes Vertrauen ausgedrückt.

Glücksburg, 12. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen siegten die bürgerlichen Parteien mit erheblicher Mehrheit über die Sozialdemokraten.

Breslau, 12. Nov. Die Reichstagswahl im Wahlkreis Leobschütz für den verstorbenen Zentrumsgewählten Klose findet am 9. Januar 1914 statt.

Posen, 12. Nov. Der deutsche Besitzer Apis verkaufte das Rittergut Radowo im Kreise Wreschen an die Polin Witulski (Chwałkowo) für den Preis von 525 000 Mark.

Altenburg, 12. Nov. Der neugewählte Altensburger Landtag trat gestern zu einer vorbereitenden Sitzung zusammen. Staatsminister Dr. v. Scheller-Steinwark verpöbete die Abgeordneten auf die Verfassung. Darauf er-

Die Briestafche.

Roman von A. Groner.

68; (Nachdruck verboten)

„Gönnen Sie mir in Ihrem Interesse eine Unterredung,“ sagt er so kurz und bestimmt, daß es mehr eine Forderung als ein Ersuchen ist.

Silvia zögert. Was will dieser Mensch, der gekleidet ist wie ein Stüber niederer Sorte und der so unheimliche Augen hat, was will er von ihr?

„In Ihrem und Ihres Kindes Interesse,“ setzt er hinzu, als Silvia schweigt.

Das ist die Beschwörungsformel, mit der man bei ihr alles erreicht.

„Um Tullios willen,“ beschwört er sie zum zweiten Male, „um dieses Kindes willen, das da draußen jetzt noch so frohlich ist und das, wenn Sie mich nicht anhören, bald keinen Vater mehr haben wird.“

Sie schreit auf: „Woher wissen Sie das? Mein Gott, weiß es denn schon jeder, daß Enzo sterben will?“ Der Fremde schüttelt den Kopf.

„Nicht jeder,“ sagte er, „aber ich und noch einer.“

„Noch einer?“ haucht sie.

„Ich komme von Nizza,“ fährt der Fremde fort.

Silvia wankt. Es flammte vor ihren Augen. Alles Blut schloß ihr zu Kopfe, und dann wird ihr Gesicht ganz weiß.

Er sieht, daß sie einer Ohnmacht nahe ist, ergreift den nächsten Stuhl und schiebt ihn ihr hin. Sie läßt sich taumelnd darauf nieder.

Dann geht er zum Fenster und schließt es.

Sie hat nichts mehr dagegen, mit ihm allein zu sein. Sie fürchtet ihn jetzt auch nicht mehr, aber seine Nähe ist ihr unbeschreiblich zuwider. Sie läßt es zu, daß er auch die Tür schließt, einen zweiten Stuhl holt und sich ganz dicht neben ihr niederläßt.

„Ich komme von Nizza,“ wiederholt er, „das sagt Ihnen schon viel. Wenn Sie klug sind, wird Ihre Not für immer ein Ende haben — Ihr Mann und Ihr Kind werden Ihnen ein Glück verdanken — ebenso groß als unverhofft —, wenn Sie klug sind!“ setzte er abermals hinzu.

Sie schaut ihn verwirrt an. Unwillkürlich streckt sie abwehrend die Hände gegen ihn aus.

Er lächelt — ein graufiges, ein zynisches Lächeln

ist es, das seine häßlichen Zähne sehen läßt.

Aber dann sagt er ernst: „Ihre Ehre kommt bei dem Vorschlag, den ich Ihnen zu machen habe, nicht in Gefahr.“

Silvia wird wieder ruhig.

„Was kann mir geschehen, wenn ich ihn anhöre?“ denkt sie. „Tullio und Genaro sind da draußen. Genaro hört meinen Ruf. So bin ich also nicht allein. Und irrsinnig ist dieser Mensch nicht. Nur unheimlich und rätselhaft. Augenblicklich bin ich nicht in Gefahr. Aber selbst wenn ich es wäre, ich müßte diesen Fremden anhören — ich muß um Enzos willen wissen, was er mir vorzuschlagen hat — er, der aus — Nizza kommt.“

Wißschnell hat sie so überlegt, während sie zusieht, wie er aus seinem Rod eine Briestafche nimmt und sie umständlich öffnet.

Einen Brief entnimmt er ihr und reicht ihn Silvia.

Sie greift nach ihm und sieht nach der Adresse.

Mit feiner, charakteristischer Schrift steht da „Frau Silvia Ariano“. Mehr nicht.

Aber Silvia kennt diese Handschrift und ihr Herz zittert.

Der Brief weist auch keine Marke auf und — das bemerkt Silvia soeben — das Kuvert ist schon geöffnet.

Frau Silvia ist sehr temperamentvoll.

Ein Brief an sie! Ein Brief, der verschlossen gewesen und den man ihr geöffnet gab — das trieb ihr das Blut zu Kopfe.

Ihre Augen blitzen.

„Wer hat diesen Brief vor mir gelesen?“ fragt sie zornig.

„Ich,“ antwortet der Fremde gelassen. „Lesen Sie.“

Sie schließt die Zähne, nimmt den Brief aus dem Kuvert und entfaltet ihn rasch. Er trägt in einer Ecke das Bild des Bernerhofes und den Namen des Hotels.

Die Ueberschrift lautet: „Teure, liebe, tapfere Frau!“ Wieder steigt ihr das Blut zu Kopfe.

Sie liest nicht weiter.

Das Blatt wendend, sieht sie nach der Unterschrift.

Da steht: „Ihr Christian Heun.“

Sie erhebt die Augen; wieder loht der Born in ihnen.

„Wie konnten Sie sich unterstehen, diesen Brief zu öffnen?“ raunt sie dem Fremden mit zuckenden Lippen zu.

Er sieht sie sehr ruhig an und zuckt die Achseln; dann sagt er: „Lesen Sie doch! Sonst kommen wir nicht weiter! Und wir haben noch ziemlich viel zu besprechen.“

Da liest sie endlich.

Und während ihre Augen über die Zeilen wandern, fangen sie an zu leuchten, färbt sich ihr weißes Gesicht rosig und teilt ein Lächeln ihre feinen Lippen.

Dann erhebt sie sich plötzlich, ihr Atem geht schneller und höchstes Erstaunen malt sich in ihrem hübschen Gesicht.

Und dann — dann bricht sie in kramphafes Weinen aus.

Der Umschlag von der tiefsten Seelenqual zum reinsten Glücksgefühl ist ein zu gewaltiger gewesen, als daß ihre Nerven nicht eine Krisis durchzumachen gehabt hätten.

Tränen aber spülen vieles weg.

Frau Silvia weiß erst jetzt, daß sie nicht träumt, daß das Unglaubliche, das dieser wundersame Brief ihr meldet, glückselige Wirklichkeit ist; daß sie nach wenigen Tagen schon — am ersten Juni — berechtigt ist, vierzigtausend Lire einzufordern, wenn nicht denn selber sie bis dahin in ihre Hände gelegt haben wird, um dabei, so schrieb er: „... diese Hände als Ihr Freund zu drücken.“

„Ihr Freund!“ So steht da, und ein Vermögen bietet er ihr an. Und von diesem Mann hat sie sich verachtet geglaubt, — von diesem elben, großmütigen Mann, der sie — auch das schrieb er — jetzt in seine große Liebe eingeschlossen hat, und es nur loben kann, daß sie aus Angst um ihren Mann so offen gegen ihn war, und es ihm ganz einfach nicht zugefallen hat, daß er ihren Hilferuf ungehört werde verhallen lassen.

Und was für ein gültiger, alles bedenkender Mensch muß er sein, um in dieser unumstößlichen Weise zu helfen.

Und damit die Not, die er von ihnen nimmt, sofort ein Ende habe, übersendet er sogleich und wieder in feinsten Form — als Vorschuß auf eine Arbeit — eine sehr ansehnliche Summe Geldes — und trägt Enzo auf, die Statue seiner Mutter für deren Grab anzufertigen.

folgte die Präsidentenwahl.

Kreuznach, 12. Nov. Für die Ersatzwahl zum Preussischen Landtag im Wahlkreis Kreuznach-Simmern finden am 4. Dezember die Wahlmännerwahlen und am 10. Dezember die Abgeordnetenwahl statt. Der Kreis war bisher durch den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Engelsmann vertreten.

Paris, 12. Nov. Das Suchtpolizeigericht von St. Michel verurteilte den Volksschullehrer Guiller, der in einem Blatte antimilitaristische Artikel veröffentlicht und in Flug-schriften zur Fahnenflucht aufgereizt hatte, zu vier Monaten Gefängnis.

Paris, 12. Nov. Aus Tanger wird gemeldet, daß nach den dort eingetroffenen Nachrichten der frühere Sultan von Marokko in Mekka eingetroffen und dort glänzend empfangen worden ist. Das Gerücht, daß er von Beduinen entführt worden sei, stellte sich als unbegründet heraus.

Paris, 12. Nov. Der Kammer ist ein Regierungsantrag zur Aufnahme einer Anleihe von 1½ Milliarden Frank ausgegangen.

Rom, 12. Nov. Der Bürgermeister von Rom, Nathan, ist mit der Mehrzahl der Gemeinderäte zurückgetreten.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der König von Bayern wird mit dem bayerischen Kronprinzen am 18. November in Aschaffenburg eintreffen. Dort findet im Schloß Hofstadel statt, worauf sich die Fürstlichkeiten auf acht Tage nach Jagdschloß Nuitschöb im Spessart zur Jagd begeben.

* Wie in Sofia verlautet, wird der König von Bulgarien demnächst nach Berlin kommen, wo er angeblich mit dem russischen Ministerpräsidenten zusammen-treffen soll.

* Der russische Ministerpräsident Kokowzew, der am nächsten Sonntag nach Berlin kommt, wird auch vom Kaiser empfangen werden. Der Kaiser wird ihm am 19. November im Neuen Palais in Potsdam eine Audienz gewähren.

* Das spanische Königspaar trifft bestimmt am 21. November in Wien zum Besuch des Erzherzogs Franz Friedrich ein.

Heer und Marine.

* **Kaisermanöver 1914.** Für die Kaisermanöver 1914 ist der Termin vom 7. bis 11. September angesetzt worden. Die Manöver finden in der Hauptkategorie zwischen dem 7. Armeekorps und dem 8. Armeekorps statt. Die vorangehenden Kaisermanöver werden am 28. August in Münster und am 29. in Köln abgehalten, an die sich die üblichen Provinzial-feste anschließen.

* **Kommandowechsel bei der Flotte.** Der bisherige Inspekteur der Schiffsartillerie, Vizeadmiral Jacobson, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und durch den Kontrreadmiral Schmidt, bis vor kurzem Chef des 3. Linienflottenschwaders, ersetzt worden. Ferner ist Vizeadmiral Kollmann, Direktor des Konstruktions-departements des Reichsmarineministeriums, unter Verleihung des Charakters als Admiral zur Disposition gestellt worden. An seine Stelle tritt Kontrreadmiral Schrader.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 14. November 1913.

1630 Astronom Johannes Kepler in Regensburg gest. — 1738 Astronom Friedrich Wilhelm Herschel in Hannover geb. — 1741 Schriftsteller Johann Kaspar Sauter in Zürich geb. — 1787 Komponist Christoph Willibald v. Gluck in Wien gest. — 1862 Dichter Gerhard Hauptmann zu Salzbrunn in Schlesien geb.

□ **Spielezeug.** Viele Wochen sind es nicht mehr, die uns vom Weihnachtsfest noch trennen. Überall kann man es schon wahrnehmen: Die Spielezeugausstellungen sind eröffnet. Eine besondere Neubeit ist ein Metallbaukasten, mit dessen Hilfe sich jeder Knabe seinen Aeroplan bauen kann. Dennoch wird der Kinderfreund mit gemischten Gefühlen dieser Mühseligkeit und Frivolität der Spielwarenerzeuger folgen. Wir wollen unsern Kindern gewiß nicht den Anteil rauben an den großartigen Erfindungen, deren vollen Genuß nicht wir, sondern sie erst würdigen und — besitzen werden. Aber es ist eine bedenkliche Sache, ein Problem, das die angestregten Kräfte begabter Geister nur haben meistern können, zu einer Spielerei herabsinken zu lassen. Nur das Grob-Außerliche ist Inhalt für das Spielezeug. Von dem Mechanismus — der Seele des Luftfahrzeuges — keine Andeutung. So wird der Bahn großgezogen, als baue sich das Kind selbst das Wunderwerk, und die Ehrfurcht vor der gewaltigen Schöpfung verblasst und verflümmert. Und ein weiteres: Geht nicht etwas von der Tatkraft der Kindheit verloren, wenn wir sie in eine Welt hineinführen, die sie nicht begreifen können? Einfachheit ist der gleichgestimmte Ausdruck für Kindesart. Je einfacher das Spielezeug — um so verlässlicher sind die Wege kindlicher Phantasie. Sie aber wollen wir fördern. Denn das Kind, das seine Kräfte wenden und verwenden gelernt hat, lernt die Sicherheit gewandter Menschen, die einst auch das Größte werden können.

— **Ziehung 5. Klasse 229. Rgl. Preuß. Klassenlotterie.** Vormittagsziehung vom 13. Nov. 15000 Mk. auf Nr. 21796, 10000 Mk. auf Nr. 54133, 5000 Mk. auf Nr. 170407, 186248, 3000 Mk. auf Nr. 310 3923 8406 18257 19007 20930 24182 53871 55691 56859 58131 71453 73916 80507 83860 88716 93783 101912 116945 122413 129838 129866 131593 132184 132201 133845 137235 137571 145455 151169 163197 166286 167057 186666 190345 192363 192833 194475 196335 200451 210711 215969 216212. — Nachmittagsziehung 10000 Mk. auf Nr. 140474, 5000 Mk. auf Nr. 28998 44508 95434 166712, 3000 Mk. auf Nr. 979 25173 25433 28037 28464 30968 37580 37737 39783 44637 45486 61243 63521 86690 86772 86834 99541 100255 101849 104857 111121 113402 115590 127825 128392 131911 140272 145846 154156 157466 157636 160768 173231 180565 185753 194056 197336 201010 204190 214769 227272 233253.

— **Wochen-Spielplan des Städtischen Schauspielhauses.** Sonntag, den 16. November, nachmittags 3½ Uhr: 8. Vorstellung zu kleinen Preisen: „Rajolika“, Lustspiel in 3 Akten. Abends 8 Uhr: „Filzmauer“, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern. (Mittelpreise.) Montag, den 17. November: Keine Vorstellung. Dienstag, den 18. November: Konzert. Mittwoch, den 19. November: Konzert. Donnerstag, den 20. November, abends

Dieser Auftrag — wie wird er Enzo erfreuen! Wie wird ihn dieses Werk erheben! Und jenes Vermögen, das ihm zufließt — Enzo muß es annehmen, denn wie will er Silvia zwingen, das Glück von sich zu werfen? Hier hat sein schier krankhafter Stolz nicht mitzu-sprechen; hier kann nur sie allein entscheiden, ob sie das großmütige Geschenk annehmen will oder nicht.

„Antonius, Heiliger! Du hast mir den Gedanken eingegeben, diese Bitte zu tun! Gelobt sei deine Macht!“ murmelt sie, einer Verzückung gleichend.

(Fortsetzung folgt.)

7½ Uhr: 9. Abonnements-Vorstellung der Reihe Selbst: (Uraufführung) „Grita“, Schauspiel, hierauf: „Geographie und Liebe“, Komödie. Freitag, den 21. November, abends 8 Uhr: 8. Abonnements-Vorstellung der Reihe Blau, 2. Gastspiel der Elberfelder Oper: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Oper in 3 Akten. Sonnabend, den 22. November: Sonder-Vorstellung. Sonntag, den 23. November, nachmittags 3½ Uhr: 9. Volksvorstellung zu kleinen Preisen: „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Aufzügen. Abends 8 Uhr: „Pfarrer Hellmund“, Schauspiel in 5 Akten. (Mittelpreise).

— **Seit dem 1. Oktober 1913** ist der Handwerks-kammer zu Arnberg eine wirtschaftliche Abteilung unter Leitung eines besonderen Beamten angegliedert; es wäre zu wünschen, daß sie fortgesetzt durch die Handwerksmeister, dem Sinne ihrer Entstehung entsprechend, benutzt wird. Die neue Abteilung umfaßt 1. ein Einziehungsamt, welches ausstehende Forderungen der Handwerker, bei Vermeidung unnötiger Kosten und Zeitverluste einzieht, 2. ein Treuhändlerinstitut, das unverfälscht in geschäftliche Schwierigkeiten geratenen Handwerkern beisteht und deren Angelegenheiten ordnet, 3. eine Verbindungsstelle, welche die Aufgabe hat, das gesamte Verbindungswesen fortgesetzt zu beobachten und dafür Sorge trägt, daß die berechtigten Interessen des Handwerks bei Vergabung von Arbeiten und Lieferungen gewahrt werden.

— **Neue tierärztliche Gebührenordnung** in Preußen. Die Gebühren für die tierärztliche Hilfeleistung regeln sich gegenwärtig nach dem Prinzip der freien Vereinbarung oder auf Grund der Medizinaltaxe vom 21. Juli 1815. Dieser Zustand befriedigte die Tierärzte schon lange nicht mehr, und es trat das Verlangen nach einer zeitgemäßen Gebührenordnung hervor, in der Mindest- und Höchst-sätze genau zum Ausdruck kommen. Vor allem machte sich das Fehlen einer Grundlage für die Bemessung der tierärztlichen Gebühren in Streitfällen unangenehm bemerkbar. Die völlig unzeitgemäße Taxe aus dem Jahre 1815 wurde auch von den Richtern in der Regel nicht mehr herangezogen. Es sind jetzt von der preussischen Tierärztekammer die ersten Schritte zur Schaffung einer neuen Taxe getan und Entwürfe aufgestellt worden, die demnächst im Ausschuss der preussischen Tierärztekammern ihre weitere Bearbeitung erfahren werden. Die neuen Sätze unterscheiden sich im großen und ganzen von den jetzt üblichen nur wenig. Der Entwurf wird später der Landwirtschaftlichen Verwaltung überreicht werden, und es wird dann der baldige Erlass eines Gesetzes über die Taxe von Tierärzten erwartet.

+ **Schalksmühle, 14. Nov.** Die auf Sonnabend, den 15. ds. Mts. anberaumte Vorstandswahl der Orts-kranken- und Hilfskassen findet nicht statt, da nur je 1 Wahl-vorschlag mit der erforderlichen Anzahl Vertreter und Ersatzmänner eingegangen ist. Die vorgeschlagenen Personen gelten nach § 9 des Statuts als gewählt. Wir verweisen auf die in unserer morgigen Nummer erscheinende dies-bezügliche Bekanntmachung des Herrn Landrats.

* **Schalksmühle, 13. Nov.** Dem schlechten Zustande der Provinzialstraße zwischen Wirtschaft Piepenstod und Lauensteiderohl soll nun endlich abgeholfen werden. Zum Zwecke einer neuen Decke ist man schon eifrig mit Steinfahren beschäftigt.

* **Kierspe, 13. Nov.** Herr C. W. Wehner hierselbst wird zum nächsten ersten Januar das Amt als Spar-kassen-Rendant niederlegen; er hat um Versetzung in den Ruhestand zu diesem Zeitpunkt gebeten. Als die Spar-kasse im Jahre 1869 gegründet wurde, wurde sie zunächst 2 Jahre durch das Amt Kierspe verwaltet. Im Jahre 1871 wurde die Verwaltung dem Vater des zeitigen Rendanten übertragen und als dieser im Oktober 1883 verstarb, wurde der Sohn zum Rendanten bestellt, der seit dem 11. November 1883, also rund 30 Jahre treu und gewissenhaft wie sein Vater, das ihm übertragene Amt verwaltet hat und nun allerhand körperlicher Be-schwerden wegen zurücktritt. — So wird nun denn künftighin der Gang „nach dem Strunk“, wie er im Volks-munde so sehr eingebürgert war, offiziell an Bedeutung verlieren und wohin die Geldbringer und -holler demnächst ihre Schritte zu lenken haben werden, darüber schweben zur Zeit lebhafteste Verhandlungen. — Dem scheidenden Herrn Wehner aber wünschen wir, daß er sich noch eines recht langen und sonnigen Ruhestandes erfreuen möge.

Dahl, 13. Nov. Das Holmetal wird augenblicklich von Spitzbuben heimgesucht. So wurde oberhalb Dahl und in Rummenohl ein Posten Wäsche gestohlen. In Schalksmühle war man im Begriff, ein fettes Schwein mitgehen zu lassen, als man die Täter dabei erwischte. Dem Landwirt Funke zu S. war gestern morgen sein Handkarren von 3 hier durchziehenden Personen gestohlen worden. Nachdem man bereits den ganzen Nachmittag nach den Dieben gesucht hatte, gelang es gestern abend dem hiesigen Gendarmerie-Wachmeister, zwei Täter in dem Zuge nach Hagen festzunehmen. Den gestohlenen Karren hatten sie bereits per Bahn abgegeben, um ihn in Hagen zu veräußern. Der Karren konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden. Die Täter wurden in sicheres Gewahrsam abgeführt.

w Hagen, 14. Nov. (Ausstellung) Die Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung Hagen 1914 findet einen weit über die gehegten Erwartungen hinausgehenden Anklang in allen Schichten der Bevölkerung. Das beweist die intensive Mitarbeiter-schaft weitester Kreise, wie das aus einer Besprechung hervorging, in der auch die Gruppenleiter anwesend waren. Es stellte sich heraus, daß zur Be-schickung der Ausstellung sich auch Kräfte entschlossen haben, die sich bislang noch etwas zurückhaltend erwiesen. So wird u. a. sich auch die Stadt in einer eigenen Halle beteiligen und in ihr die Entwicklung des Gemeinwesens in den letzten hundert Jahren veranschauligen; städtische Werke, Straßenbau und Straßenbahn, Schulen (auch Volkshochschule und Handfertigkeitsunterricht), Steuerwesen, gemeinnützige Anstalten u. werden in diesem „Stadthaus“ vertreten sein, das zweifellos einen Hauptausgangspunkt der Ausstellung bilden wird. Zugelagt ist ferner vom Direktor der Landwirtschaftsschule eine Volksmilch-küche mit billigem Milchauskauf, von Seiten des Hand-werks Meister-, Gesellen- und Lehrlingsstücke. Der Ver-lehrverein wird sich hervorragend beteiligen und eine unentgeltliche Auskunftsstelle mitten in der Ausstellung

einrichten, sodaß sie von jedermann gleich auffindbar ist. Auf dem Gebiete von Sport und Spiel wird nicht nur hervorragend ausgestellt, sondern es werden auch in direkter Verbindung mit der Ausstellung und zu äußerst billigen Preisen Wettspiele und dergl. arrangiert. Jeden Tag und zu verschiedenen Stunden finden Vorträge (unentgeltlich) mit Lichtbildern statt; auch mehrmalige Führungen durch die Ausstellung sollen täglich stattfinden. Von ganz besonderem Interesse aber dürfte die Aus-stellung der flammlosen Feuerung sein, dieser Novität auf industriellem Gebiete, die anscheinend zum ersten Male auf der Hagerer Ausstellung öffentlich weiteren Kreisen vorgeführt wird; diese Anlage wird im Betriebe sein und z. B. flammlose Ziegel-, Schmiede- und Herd-feuerung zeigen. In Verbindung mit dem Dampfessel für flammlose Feuerung kommen ganz neue Methoden der Kesselschweißereinigung, neue Dampfmaschinen-konstruktionen, Turbinen, Formmaschinen, Werkzeug-maschinen u. u., alles erstklassige Erzeugnisse der ersten Firmen zur Ausstellung. Besonders gut wird auch die Elektrizität in den verschiedensten Anwendungsformen vertreten sein. Der Dinglesche Diesel-Motor wird Pumpen treiben, die die Springbrunnen am Eingang und in der Ausstellung bedienen. Ein Rabinettstück ver-spricht die Raumluft-Ausstellung zu werden, auf deren künstlerisch vorbildliches Arrangement besonderer Wert gelegt wird.

Ramen, 12. Nov. Ein böses Ende nahm eine hier veranstaltete Rettungsübung, bei der der Fahrhauer Wilh. Starcke in einen mit Rauch angefüllten Raum eindringen sollte. Obwohl er mit einem sogenannten Rauchhelm ausgerüstet war, atmetete er doch soviel von den giftigen Gasen ein, daß er trotz sofortiger Rettungsversuche starb.

Delbe, 13. Nov. Auf eigenartige Weise kam der von hier gebürtige 23jährige Maler Franz Lückentöter in Barel (Oldenburg) ums Leben. Er war ausgegangen, um Benzin zum Kleiderreinigen zu holen. Die Flasche hatte er mit dem Hals nach unten in die Hosentasche. Auf dem Heimwege stürzte aus der nicht gut verforteten Flasche Benzin in die Kleider. Als sich der junge Mann eine Zigarre anzünden wollte und das Streichholz durch Reibung am Beinkleid in Brand setzte, geriet die mit Benzin benetzte Hose in Flammen. Der Unglückliche er-litt so schwere Brandwunden, daß er nach zehntägigem Krankenlager seinen Geist aufgab.

17. Jahresversammlung des Evangl. Kirchen-gefangvereins für Westfalen zu Dortmund am 9. und 10. November 1913.

Die Tagung wurde am Nachmittag eingeleitet durch einen Festgottesdienst in Reinoldi. Nur Lutherlieder und nur Bachweihen- und Sätze erklangen. Die Predigt über Psalm 69, 31 hielt P. Stein-Dortmund. Sie wurde umrahmt von der gewaltigen Kantate zum Reformations-fest des Jahres 1730 „Ein feste Burg“ deren erster Teil vorher, der andere nachher unter Leitung des Königl. Musikdirektors Holschneider in vollendeter Form zum Vortrag kam und alle Zuhörer mächtig ergriff. Es schloß sich an abends 7 Uhr in der Petrifirche ein von dem Chormeister Fr. Knoke geleitetes Schütz-Bach-Konzert. In vorzüglicher Ausführung bot es charakteristische Werke dieser beiden größten Meister der evangl. Kirchenmusik des 17. und des 18. Jahrhunderts und führte in an-schaulicher Weise den zahlreichen Hörern hier den Pro-pheten, dort den Erfüller der Blütezeit protestantischer Tonkunst in ihrem edelsten Schaffen vor. Den Tag be-schloß eine gutbesuchte zwanglose Zusammenkunft im Reinoldinum. Namens des Ortsauschusses hieß Lic. Schnopp den Kirchengesangsverein für Westfalen herzlich willkommen. Sup. D. Nelle dankte in seiner frischen eindrucksvollen Art. In Lied und Wort klangen die großen vatelandischen Erinnerungen dieses Jahres an, und freund-lich grüßten der niedersächsischen und hercheinische Bruderverein durch P. Drömann-Eltze und P. Blath-Essen. — Die Hauptversammlung am Montag im Reinoldinum begann mit Gesang, Schriftlesung und Gebet. Der Jahres- und Kassenbericht — des heimgegangenen langjährigen Schatzmeisters und verdienten Chorleiters Hants-Hamm wurde ehrend und dankend gedacht und an seiner Statt Rendant Stork-Hamm gewählt — wurden entgegen-genommen. Sodann hielt der Vorsitzende, D. Nelle, an der Hand von 30 Leisfähen einen überaus bedeutungs-vollen, von außerordentlicher Sachkunde zeugenden Vortrag über „Die Entwicklung des rhythmischen Gesanges in den deutschen evangelischen Kirchen während der letzten 20 Jahre“. Das 1893 in die Gemeinden eingeführte Ev. Gesangbuch für Rheinland und Westfalen enthält nur 15 rhythmische Melodien. Diese haben aber eine unerwartet freudige Aufnahme gefunden. Ja, allenthalben ist die Lust an der ursprünglichen Singweise der Kirchenlieder in einer Stärke wiedererwacht, daß ein lebhaftes Drängen nach Vermehrung der rhythmischen Melodien auch in Westfalen und Rheinland zu bemerken ist. Der Sinn für die rhythmische Form der Lieder ist in den Gemeinden geweckt und wird genährt durch die Pflege dieser Sing-weise in Vereinen und Kindergottesdiensten. Das hat die 1. Westf. Provinzial-Synode erkannt und beschlossen, 20 Melodien von Kernliedern in der ursprünglichen Fassung alle Parallelen in das Gesangbuch auf-zunehmen und dazu die Gesangbuch-Kontrollkommission ermächtigt, in das die Zahl dieser Melodien auf 30 zu erweitern. — Die Versammlung stimmte den Leisfähen und den ihnen beigegebenen Ausfüh-rungen D. Nelles einhellig zu, begrüßte den schon erwähnten Beschluß der Westf. Provinzial-Synode mit Freude und Dank und versprach, in Wort und Schrift für die praktische Ausführung desselben im Gebiete des Gesangbuches eifrig einzutreten.

Auf die Verhandlungen folgte eine Frühlingsfeier in der Marienkirche. Werks von Schütz, Bachs, Piutti, A. B.cker und anderen Tonmeistern wurden vom Marien-Kirchenchor unter der frischen Führung des Konzert-meisters Hegewald in erquicklicher Weise vorgeführt. Im stimmungsreichen Rathause endete bei einem westfälisch-schlichten Mahle die Tagung, von der gewiß viel Anregungen und nachhaltige Wirkungen ausgehen werden.

Nah und Fern.

Gerüststurz in der Kirche. In der Kirche von Döbertsdorf bei Gernsbach im Schwarzwald war ein Bauarbeiter mit fünf Maurern auf einem Gerüst beschäftigt, die Verankerung der Kirchenwölbe zu entfernen. Plötzlich stürzte das Gerüst ein, und die auf dem Gerüst stehenden Arbeiter wurden in die Tiefe geschleudert. Zwei Arbeiter waren sofort tot, die anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Rekordleistung im Wasserflugzeug. Der Pilot Schürmeier von der Flugzeugbau-Gesellschaft in Friedrichshafen stieg mit zwei Passagieren im Wasserflugzeug auf, um einen Weltrekord aufzustellen. Seine Abfahrt gelang vollkommen. Er erhob sich teilweise bis zu 1100 Meter und blieb 6 Stunden 16 Minuten lang über der Fläche des Bodensees.

Löwenjagd in der Schule. In der Turnhalle der städtischen Knabenschule in Kößlin wurden durch einen fremden Tierbändler den Schülern gezähmte wilde Tiere vorgeführt. Gerade als eine Löwin herumgeführt wurde, begannen sich die Kinder zu fürchten, einige liefen zur Tür, rissen sie auf und stürmten in den Schulhof. Die Löwin lief den Kindern nach und schlug auf der Treppe einen Knaben durch einen Brantenhieb auf den Kopf nieder. Der Knabe mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Die Löwin wurde durch Handwerker, die in dem Schulhause beschäftigt waren, zurückgeschickt und konnte schließlich eingefangen werden.

Unwetter in Frankreich. Starke Regengüsse haben in Ostfrankreich großen Schaden angerichtet. Die Eisenbahnstrecke Paris—Lyon ist an verschiedenen Stellen unterbrochen. Die Stadt Autun steht vollständig unter Wasser. In Besoul, Hériscourt und Montbéliard wurde die Bahnlinie direkt überflutet. Bei Hériscourt hat der Viseinefluß die Dämme durchbrochen, auf etwa 10 Quadratkilometer dehnte sich die Wasserfläche aus. Vorsichtshalber waren die Fabriken schon vor den Dammbrüchen geräumt worden.

Auf dem brennenden Schiff. Auf der Reise von Havre nach Havanna geriet der englische Dampfer „Lowell“ in Brand. Die Bekämpfung des Feuers wurde dadurch noch erheblich erschwert, daß ein Sturm wütete, der das Schiff auf dem Ozean hin und her warf. Die Steuerung brach, das Feuer brachte die Deckplatten zum Glühen. Im Verein mit zu Hilfe geeilten Schiffen kämpfte die Mannschaft gegen das verheerende Element, nach langen Stunden gelang es auch, das Feuer zu löschen. Infolge der Überanstrengung liegen ein Offizier und mehrere Mann der Besatzung des „Lowell“ im Marinehospital in Kingston schwer krank darnieder.

Fata Morgana. Im Norden der Stadt München hatte man am Mittwoch nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr die seltene Gelegenheit, eine prächtige Fata Morgana zu beobachten. Die Luftspiegelung zeigte das herrliche Alpenpanorama, das sonst südwärts der Stadt zu sehen ist, und zwar aufrecht. Wolkenwände standen dabei im Süden und Norden in langer, ununterbrochener, schuriger Linie. Darunter im sonnenbeschienenen Blau des Firmaments zeigte sich, wie in einem riesigen Rahmen, die ganze Gebirgskette von den österreichischen bis zu den Schweizer Alpen. Nicht nur die Umrisse, sondern alle Gebilde der Berge bis hinab zum Fuß erschienen in diesem wunderbaren Spiegelbilde. Volle 40 Minuten dauerte die Erscheinung.

Um eine Kommode betrogen. 400 Matrosen des nordamerikanischen Geschwaders hatten 18000 Mark zu einer Kommode zusammengebracht. Das Geld wurde einem Manne übergeben, der sich auf Empfehlungen berief und erklärte, in der Veranstaltung solcher Reisen schon Erfahrung zu haben. Nachdem er aber das Geld in der Hand hatte, verschwand er spurlos, und die Matrosen, die dem Kapitän persönlich huldigen wollten, sind durch den Betrüger um die Erfüllung ihres Wunsches gekommen.

Meldepflicht der Reservisten und Landwehrlente. Reservisten und Landwehrlente haben bei Wohnungswechsel dem zuständigen Bezirkskommando Mitteilung zu machen und sich bei einem Fortzuge nach außerhalb bei dem alten Bezirkskommando ab- und bei dem neuen anzumelden. Verstöße gegen diese Meldepflicht werden in neuerer Zeit sehr streng bestraft, da ermittelt worden ist, daß diese Pflicht oft sehr lau behandelt wird. So hatte sich dieser Tage der Reservist Albert Niesel aus Stuttgart vor dem Kriegsgericht in Breslau zu verantworten, da er es unterlassen hatte, seinem Bezirkskommando Stuttgart von seinem Fortzuge und dem Bezirkskommando Breslau von seinem Zuzuge Meldung zu erstatten. Die Unterlassung wurde als „unerlaubte Entfernung“ aufgefaßt und mit einer Strafe von vier Monaten Gefängnis geahndet.

Revision im Erfurter Reservistenprozeß. Noch in diesem Monat wird sich das Reichsmilitärgericht in Charlottenburg mit dem Urteil des Oberkriegsgerichts in Erfurt beschäftigen, durch das fünf Reservisten und Landwehrlente seinerzeit wegen Aufruhrs zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind. Das Urteil hat großes Aufsehen erregt und Anlaß zu einer Änderung des Militärstrafgesetzbuches gegeben. Gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts hat der Kommandierende General des 11. Armeekorps Revision angemeldet.

Schreckenstat einer Wahnsinnigen. Im Dorfe Boba in Tirol überfiel die geistesranke Mutter der Postmeisterin ihre schlafende Tochter und brachte ihr 38 Stiche zu. Die Wunden sind lebensgefährlich. Die Geistesranke auf den Boden, durchschnitt sich die Kehle und sprang durch die Bodenlücke auf den Hof. Die alte Frau hatte in ihren Wahnvorstellungen stets Furcht, daß sie verhungern müsse. Beide Frauen wurden in das Krankenhaus gebracht.

Gefälschte Rabatmarken. Einem groß angelegten Schwindel ist man in Frankfurt a. M. auf die Spur gekommen. Der Kaufmann Emil Steller und der Kellner Anton Bonach hatten sich zusammengetan und hatten sich Rabatmarken des Frankfurter Rabatvereins und des deutschen Rabatvereins im Nennwerte von zwei Millionen Mark anfertigen lassen. Als die Schwindler verhaftet wurden, hatten sie bereits für 3000 Mark gefälschte Marken verkauft.

Vermischtes.

„Gold gab ich für Eisen.“ In der großen Opferzeit vor der Befreiung Breußens von dem französischen Joch lauften begeisterte Vaterlandsfreunde ihre goldenen Schmuckstücke gegen eiserne ein. Die Entstehung des eisernen Schmucks datiert aber noch einige Jahre zurück, denn schon im Jahre 1804 wurden durch die königliche Eisengießerei in Berlin eiserne Schmuckstücke gefertigt, die in Gold gefaßt getragen wurden. Über die Verbreitung ist wohl auf das Jahr 1913 zurückzuführen, aus dem der eiserne Ring mit der obengenannten Aufschrift stammt. Die Erinnerung an schwere Tage hat dazu beigetragen, den eisernen Schmuck jahrzehntelang beizubehalten.

Der Mann mit dem Eisenhädel. Eine seltene Ehrung nach dem Tode läßt ein bayerisches Blatt einem Handelsmann zuteil werden, dem es folgendes Nachruf

widmet: „Heute vormittag wurde der Händler Michael St. . . von hier unter großer Teilnahme Leidtragender beerdigt. St. . . war ein fleißiger, ehrlicher Mensch in seinem Beruf als Hausierer, und wenn jemand einen Schnupftabak als gut bezeichnete, hieß es: „der ist vom Blatt'n-St. . .“ St. . . hatte eine außergewöhnliche Schädelfestigkeit. Vor wenigen Jahren noch nahm er es mit den größten Bullen und Geißböden auf zu stoßen, wo er dann meist auch als Sieger hervorging. Ein Stadelstocher oder gar bloß eine Zimmertür einzustößen war dem Schädelfestmenschen etwas Leichtes. Er ruhe in Frieden.“

Süßet euch vor Bräutetten. Die bräutetten Frauen sind zu meiden — also verkündete dieser Tage ein Richter in Los Angeles (Kalifornien). Und fragt man nach der Ursache dieses Urteils, so erzählt man, daß die Bräutetten in der Ehe fast immer untreu sind. Der Richter, dem die Bräutetten wahrscheinlich eines Tages die Augen austreten werden, unterstützt seine niedermetzlichen Behauptungen durch Zahlen und Tatsachen, die er während seiner langen richterlichen Praxis gesammelt hat. In 94 von ihm behandelten Fällen wurde die nachgeheuchelte Ehescheidung bewilligt; in 71 Fällen wurde der Mann, in 23 Fällen die Frau für den schuldigen Teil erkannt. In zwei Dritteln von jenen 71 Fällen war der Scheidungsgrund eheliche Untreue. Nun waren von den 71 Mitschuldigen der schuldigen Ehemänner nur fünf blond, während alle übrigen brünett waren. In den Ehen, die wegen Untreue der Frau geschieden werden, sind drei Viertel der Mitschuldigen der treulosen Ehefrauen brünett. Also man hüte sich vor Bräutetten beider Geschlechter!

Amerikas Streikkraft. Die drohenden Unruhen in Mexiko lassen die Frage laut werden, wie stark das amerikanische Heer eigentlich sei. Gemäß der Generalorder von 1911 zählt die reguläre amerikanische Armee 77 523 Mann mit etwa 4500 Offizieren. Das ist nicht viel, aber Amerika hat außerdem noch das System der Miliz, und zwar sollen die in der Union geschaffenen acht Militärdistrikte je eine Feldarmee im Kriegsfall aufstellen. Bei jeder Feldarmee sollen zwei Divisionen, aus regulären Truppen und Miliz gemischt, und eine dritte nur aus Miliz aufgestellt werden. Mit der Miliz wird man allerdings kaum große Erfolge erzielen, da ihre Ausbildung unzureichend ist. Auch der Erlaß des Offizierskorps dürfte mangelhafte Schwierigkeiten begegnen. Ob außerdem die Ausübung der höchsten Kommandogewalt durch den Präsidenten große Vorteile bringen wird, ist sehr fraglich.

Hoffball beim schwarzen König. Herzogin Helene von Aosta erzählt in einer Schilderung ihrer afrikanischen Reisen auch von einem Hoffball bei König Mzinga, der tief im belgischen Kongo sein Land regiert. Schon beim Betreten des „Schlosses“ wurde der Gast von der Leibwache und der Hofmusik, die munter auf Schilfrohrflöten blies, empfangen. Im Königsaal selbst sah Seine Majestät, umgeben vom Hofstaat und den Herren des Reichs. Dann stellte er sich selbst an die Spitze der Leibgarde, um diese dem Gast vorzuführen, bis etwa zehn- bis zwölfjährige Knaben, malerisch mit einem Leopardenfell behangen, den Raum betraten. Ein eigenartiges Tanzspiel entwickelte sich nun, ein Hofball, reich an abwechselnden Figuren, bei dem die kleinen Tänzer eine seltene Grazie und Geschmeidigkeit bezeugten. Ein Klatschen in die Hände seitens des Königs, der Ball ist beendet. Die Gäste sind entlassen. Die zahlreichen Frauen des Königs hatten keinen Zutritt zu der interessanten Festlichkeit.

Die erste Trauung. Seit beinahe zwei Jahrhunderten steht in dem Tiroler Bergwerksdörfchen Schneeberg, in 2369 Meter Höhe am Rastseirer Schneeberg gelegen, ein Kirchlein. Obwohl das Dorf eine größere Zahl Bergarbeiter, darunter auch mehrere Familien, beherbergt, ist bisher in der Kirche während der ganzen Zeit keine Trauung vollzogen worden. Erst jetzt hat sich das erste Paar dort trauen lassen.

Geschäftliche Notiz.

Eingefandt.

Der Waschtag naht, das macht nichts aus —
Was früher Störung bracht' ins Haus,
Ist glücklich überwunden;
Und was sonst Müß' und Plage war,
Beseitigt jetzt „Saars Jubilar“
So leicht, in wenig Stunden!
Wir sparen Kräfte, Geld und Zeit!
Man hört des Mittels Trefflichkeit
In weitem Umkreis loben.
Ohn Wettkampf, ohne Marktgeschrei
Hat „Jubilar“ die Bahnen frei —
Der Schluß ist einfach: Proben!!

Sparsame Hausfrau.

Kongresse und Versammlungen.

Die „Titanic“-Konferenz. In der Eröffnungsitzung der „Internationalen Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere“ wurde eine Resolution des Königs von England verlesen, in der es heißt: „Ich habe als Seemann ein besonderes Interesse für eine internationale Verständigung über die Maßregeln zur Verhütung oder Verringerung der Gefahren zur See. Sie würde der ganzen Welt von unbeschreiblichem Nutzen sein.“ Der deutsche Delegierte, Wirtl. Geh. Rat Dr. v. Körner, wies dann auf die schreckliche „Titanic“-Katastrophe hin, durch die die Frage aufgeworfen worden sei, wie man die Wiederholung eines solchen Unglücks verhindern könne. In Deutschland sei es der Kaiser gewesen, der zuerst die Idee einer internationalen Konferenz angeregt habe, um die Schlussfolgerungen zu ziehen aus der grausamen Lehre, die der Untergang der „Titanic“ gegeben habe. Sein machtvoller Aufruf an die am Seeverkehr beteiligten Nationen sei einmütig willkommen geheißen worden, an erster Stelle von der britischen Regierung. Der Redner betonte dann die Schwierigkeit der Aufgabe der Konferenz sowie die große Zahl und die Bedeutung der Fragen, die auf eine Lösung warteten.

Beste Nachrichten.

Nordamerikas Ultimatum abgelehnt.

Mexikos Machthaber fügt sich nicht.

Die Wirrnisse in Mexiko scheinen immer mehr einer gewaltsam von außen kommenden Einmischung entgegenzutreiben. Der Spezialgesandte Vind der Vereinigten Staaten, der dem provisorischen Präsidenten Huerta eine Art Ultimatum der Vereinigten Staaten überbrachte, hat ohne Resultat Mexiko bereits wieder verlassen. Es wird über den Vorgang gemeldet:

Mexiko, 13. November.

Huerta hat das von Vind übermittelte amerikanische Ultimatum nicht beantwortet und damit abgelehnt. In dem Ultimatum war ihm bis gestern abend 6 Uhr Zeit gegeben worden zu erklären, daß er den neuen Kongreß nicht zusammentreten lassen werde. Im Falle der Ablehnung dieser Forderung würden die Vereinigten Staaten nicht mehr mit ihm verhandeln.

Vind ist gestern abend 8 Uhr nach Veracruz abgereist, da er bis 6 Uhr keine Antwort auf das von ihm Huerta überreichte Ultimatum erhalten hat.

Der Präsident der Vereinigten Staaten soll entschlossen sein, alle Mittel anzuwenden, um Huerta und alle seine politischen Freunde zum Rücktritt zu zwingen. Auch ein militärischer Einmarsch in Mexiko soll nicht scheitern werden, ebenso wenig eine Blockade der mexikanischen Küste. In Mexiko dauern die Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen fort. Die Insurgenten haben begonnen, den Verkehr zwischen der Hauptstadt und Veracruz zu stören. Sie hielten hundert Meilen südlich von Mexiko einen Zug an, mißhandelten das Personal und raubten Geld im Betrage von beinahe einer Million Pesos, das der Regierung gehörte. Auch eine große Geldsendung, die Eigentum eines Privatunternehmens war, wurde geraubt. Die Passagiere blieben unverletzt, doch wurden ihnen alle Wertgegenstände abgenommen.

Krisis in der Heeresleitung Österreichs.

Nachklänge von der Leipziger Jahrhundertfeier.

Zwischen dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und dem Generalstabschef Baron Conrad v. Höndorf sollen ernste Schwierigkeiten ausgebrochen sein, die nach einem Wiener Blatte bei der Leipziger Völkerschlachtsfeier durch einen etwas sonderbaren Vorgang entstanden seien. Man berichtet darüber:

Wien, 13. November.

Das Blatt „Die Zeit“ berichtet: Auf einem Bankett bei der Jahrhundertfeier zu Leipzig äußerte der Deutsche Kaiser den Wunsch, die anwesenden österreichisch-ungarischen Regiments-Kommandanten kennen zu lernen und eruchte den Freiherrn Conrad v. Höndorf, ihm die Herren vorzustellen. Freiherr v. Höndorf folgte sofort dem Wunsche des Kaisers, indem er die Regimentskommandeure aufsuchte. Erzherzog Franz Ferdinand erfuhr dies und machte dem Freiherrn v. Höndorf laute Vorwürfe, die auch von den Umstehenden gehört wurden. Der Erzherzog vertritt den Standpunkt, daß es sich bei dem Wunsche des Deutschen Kaisers keineswegs um eine gesellschaftliche, sondern um eine dienstliche Angelegenheit handelte, bei welcher der Erzherzog als Stabskommandierender nicht umgangen werden durfte. Der Erzherzog soll dem Generalstabschef persönliche Vorhaltungen in Gegenwart zahlreicher Persönlichkeiten gemacht haben. Infolgedessen beabsichtigte Freiherr v. Höndorf, sein Amt niederzulegen.

Die ganze Angelegenheit erscheint nach dieser Darstellung des Wiener Blattes als ziemlich unglücklich. Man kann mit dem besten Willen keinen Anlaß zu einer ernsten Krise aus dem geschilderten unbedeutenden Vorgang herauslesen. Es müssen also wohl noch andere schwerwiegendere Gründe vorliegen. Als Nachfolger des Freiherrn v. Höndorf bezeichnet „Die Zeit“ den Feldmarschallleutnant Roth.

Lübeck, 13. Nov. Die Ago-Flugwerkzeuge beabsichtigen, in Lübeck eine Werk für Wasserflugzeuge zu erbauen. Das Gelände ist bereits auf längere Zeit gepachtet.

Stade, 13. Nov. Auf der Landstraße bei dem Dorfe Hornburg geriet ein Leichenautomobil in Brand und wurde zerstört. Der Sarg konnte gerettet werden.

Kassel, 13. Nov. In Rothenburg a. d. Fulda sind 90 Kinder gleichzeitig an Masern erkrankt. Acht sind bereits gestorben. Die Schulen sind geschlossen.

Köln, 13. Nov. Der bekannte Sturzflieger Bégoub ist heute hier aufgestiegen und hat seine Sturz- und Schleifenflüge glücklich durchgeführt. Er landete glatt.

Krefeld, 13. Nov. Die Eheleute Tebarth in Hohenbubberg feierten die diamantene Hochzeit. Der Mann ist 88, die Frau 80 Jahre alt.

Stockholm, 13. Nov. Der Nobelpreis für Literatur ist für das Jahr 1913 dem englisch-indischen Dichter Rabindranath Tagore verliehen worden.

Wien, 13. Nov. Aus unglücklicher Liebe haben sich auf dem Semmering ein 19jähriger junger Mann und ein 16jähriges Mädchen eine 150 Meter hohe Wand herabgestürzt. Die Liebenden, die sich umschlungen hielten, waren sofort tot.

Paris, 13. Nov. In dem soeben vollendeten Teile des Mont d'Or-Tunnels erfolgte ein gewaltiger Erdschlag. Die in Bewegung geratenen Erdmassen werden auf 80 000 Kubikmeter geschätzt.

Newyork, 13. Nov. Bei den Stürmen im kanadischen Seengebiet sind insgesamt dreißig Frachtdampfer untergegangen. 279 Mann der Besatzung werden vermißt.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 16. November.

Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt

Herr Pastor Dresselhaus.

Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Mittwoch, den 19. November

(Buß- und Bettag)

Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt,

Herr Pastor Dresselhaus.

Donnerstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Kirchlicher Posaunenchor

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 16. November.

Nachmitt. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sonntags-

schule.

Nachm. 4 Uhr: Bibelfunde.

Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr: Jünglings-

verein.

Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr: Jungfrauen-

verein, Bibelpredigt.

Abends 8 Uhr: Unterhaltungs-

abend.

Mittwoch (Buß- und Bettag):

nachm. 4 Uhr: Bibelfunde.

Samstagsabend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Gebets-

stunde.

Blutkreis-Berein Halver.

Cölnerstraße 8

Sonntag, den 16. November.

Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Hoffnungs-

bund.

Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelfunde

in Ramscheid.

Nachm. 5 Uhr: Bibl. Vortrag.

Mittwoch (Buß- und Bettag):

nachm. 5 Uhr: Bibl. Vortrag.

Donnerstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Posaunenchor.

Samstagsabend 9 Uhr: Gebets-

vereinigung.

Tüchtige, zuverlässige solide

Heizer

für sofort bei hohem Lohn gesucht. — Wo, sagt die Gesch. des Allgem. Anzeigers, Halver.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft, Halver.

Auf Lager vorrätig: Baumwollsaatmehl, Erbsenmehl, Leinmehl, Rübsenmehl, Weizenmehl II, Gerste, Gerstenmehl, Mais.

Bestellungen von Thomasmehl, Raimit und Runkelrüben werden noch entgegen genommen.

Turn-Verein Deddinghausen.

Sonntag, den 16. November abends 6 Uhr

Gemütliche Zusammenkunft

mit Damen im Vereinslokal. Der Vorstand.

Frische, schwere Eier

empfiehlt Fritz Bangert, Halver.

Montag, 17. Nov. bin ich mit Kühen in Marienheide anwesend.

Gustav Gorbach, Marienheide. Telephon: Rönnsahl 19.

Evangel. Gemeinde Halver.

Am Sonntag, den 16. November 1913, unmittelbar nach dem Gottesdienst, findet in der Kirche die

Umwahl der Repräsentation

statt. Es scheiden im regelmäßigen Wechsel aus die Herren:

Wih. Förster, Schmidtsiepen
Herm. Clever, Ehringhausen
Wih. Drewe, Bollenbach
Carl Halverscheid, Schmidthausen
Carl Jsenburg, Halver
Rud. Lausberg, Brünninghausen
Carl Bergmann, Dienstühlen
Carl Wiebusch sen., Dahlhausen

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen der revidierten Kirchenordnung vom 5. Januar 1908 in Zukunft das Gesamtkollegium aus 40 statt bisher aus 60 Mitgliedern bestehen muß, und daß solange bei jeder Wahl 40 Repräsentanten weniger zu wählen sind, bis die Zahl 40 erreicht ist. Es sind daher diesmal zum dritten Male statt der angegebenen 15 Repräsentanten nur deren 10 zu erwählen.

Die Wählerliste liegt beim Herrn Rentanten Bogt offen. Wähler der Repräsentanten sind alle Gemeindeglieder, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben, zu den Bedürfnissen der Gemeinde beitragen und entweder ein öffentliches Amt bekleiden, oder einem eigenen Geschäft vorstehen, oder eine eigene Haushaltung führen. Der Sohn einer Witwe, welcher deren Geschäft führt und das 24. Lebensjahr vollendet hat, besitzt das aktive und passive Wahlrecht. Wählbar zu Repräsentanten sind diejenigen selbständigen Gemeindeglieder, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt, einen unbescholtenen Ruf haben, ehrbaren Lebenswandel führen und am Gottesdienst und heil. Abendmahl fleißig teilnehmen. Die Wahl erfolgt auf die Weise, daß jeder Wählende soviel Namen von Wählbaren, als Stellvertreter der Gemeinde zu ernennen sind, in einem verschlossenen Zettel benennt, welcher dem die Wahl leitenden Kirchenbeamten zu übergeben ist. Nur die persönlich erschienenen Wähler sind stimmberechtigt.

Halver, den 8. November 1913.

Der Vorsitzende des Presbyteriums:
Dresbach.

Halver

Sonntag, den 16. November cr., nachmittags 4 Uhr findet im Hotel zum Löwen eine

öffentliche

Gewertvereins-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Bezirksleiters des Gewertvereins der Maschinenbau- u. Metallarbeiter aus Altena über die Notwendigkeit der Organisation auch für die Arbeiter.
2. Freie Aussprache.

Hierzu ladet alle Interessenten ein

Der Einberufer.



Herren- u. Knaben-Hüte u. Mützen.

Wäsche und Schlipse

sind in grosser Auswahl eingetroffen, und empfehle solche zu billigsten Preisen

Schülermützen

Spazierstöcke, Hosenträger, Taschentücher, Handschuhe usw.

Fritz Kattwinkel

Halver.

Überall käuflich
Saars
Fubilar
wäscht selbsttätig u. wunderbar!

Auf Lampen

wie: Gänge-, Tisch-, Küchen- und Flurlampen

gebe bis zum 22. Novbr. einen

Rabatt von 15%

Gust. Kreimendahl, Halver
Haus- u. Küchengeräte. Tel. 43

Neue Zitronen, Feigen u. Nüsse

empfiehlt

Ww. C. Lausberg, Halver.

Ia. holl. Vollheringe

empfiehlt

Max Laifse, Oberbrügge.

M.-G.-B. „Niederfranz“
Anschlag
feiert am Sonntag, den 16. November im Bürgeraal des Herrn L. Bürger in Anschlag ein
Winter-Kränzchen
durch Konzert bestehend in Gesangsvorträgen, Solofleuten u. theatral. Aufführungen, u. a. ein
Vaterländisches Festspiel
zur Erinnerung an die Freiheits-Kriege. ::
Nachher: **Tanz.**
Beginn des Konzerts 4 Uhr, des Tanzes 8 Uhr.
Eintrittspreis zum Konzert Mk. 0.50, zum Tanz Mk. 1.00, Konzert und Tanz Mk. 1.25.
Unsere passiven Mitglieder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Als
passende Weihnachts-Geschenke
empfehle:
Oelgemälde
Photographie-
Vergrößerungen
in sauberster Ausführung.
Wilh. Bender, Halver,
Dekorationsmaler.

Wohnhaus
mit 9 Zimmern, elektr. Licht, Wasserleit. nahe am Bahnhof gelegen, pr. 1. Jan. 1914 zu vermieten; evtl. auch zu verkaufen.

Ebenfalls sind noch mehrere
günstig gelegene
Bauplätze
abzugeben.

Nähere Auskunft erteilt:
Peter Groll, Schalksmühle.

In der näheren Umgebung von Halver, Deddinghausen oder Schwente wird ein Gut von 6 bis 8 Hektar zu kaufen gesucht. Offerten erbittet
Graf Koch, Immobilien-Vermittler, Kierspe.

Mehrere tüchtige Arbeiter
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Gärtnerei Chr. Betteke, Halver.

Wegen Verheiratung meiner Tochter suche ich ein in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahrenes, ehrliches und durch aus zuverlässiges
älteres Mädchen oder Witwe
als Wirtschafterin.
Alles Nähere mündlich:
Wilh. Strohmeyer, Desterberg bei Halver

Kautschuk- und Metall-
-Stempel
in jeder beliebigen Ausführung u. mit jedem gewünschten Klicke in bester Qualität liefert billigst.
Hugo Nieding, Stempel-Vertrieb, Halver-Eichholz.
Katalog über Stempel und alle anderen Artikel der Stempel-Branche, wird auf Wunsch gratis versandt.

Bis zum 22. Nov. cr. gebe auf sämtliche
Haus- und Küchengeräte, Porzellan, Steingut, Solinger Stahlwaren, Wasch- u. Bringmaschinen
einen
Rabatt von 10-15%
Gust. Kreimendahl, Halver i. B.

Ein großes Regal und einen Glaschrank
gibt billig ab
Gust. Kreimendahl, Halver i. B.

Große Geldlotterie!

235,000 Mark Geldgewinne, 100,000 Mk. bar ohne jeden Abzug ist der erste Hauptgew. der Naturstichparlotterie, 21. u. 22. Nov. Ziehung, a. Los 3.30 Mark, franto Liste 3.60 Mark.

3 Lose aus 3 versch. tausenden Nr. 10,20 Mk. 5 Lose aus 5 versch. tausenden Nr. 16,80 Mark Nach 30 Pfg. mehr. Badische Lose 1.30 Mk. franto Liste, 10,000 Mk. Hauptg. w. empfiehlt zur raschen Bestellung.
J. Hammer Schmidt, Lose-Geschäft, Attendorf.

Der Skatabend

war wieder außerordentlich gemächlich, wir haben einen guten Duft entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Da ich frohgem heinen rauhen Hals habe, danke ich den Wobert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und nehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark und hält lange vor.
In der Halver: Gerhardt'sche Apotheke.

Der Skatabend

Kriegsbriege u. Erlebnisse von 1870-1871

von Fr. Brünninghaus, Kierspe-Bbf., ehemaliger 89. er bearbeitet von Heinrich Rosen, Dortmund umfassend 195 Druckseiten.
Das Buch eines westfäl. Soldaten ist frisch und kernig geschrieben und enthält lebenswahre Schilderungen nach Tagebuchnotizen und Feldbriefen. Es ist für Unterhaltung und Jugendpflege gleich wertvoll.
Preis 2 Mark.
Vorrätig in der Buchhandlung von
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Total-Ausverkauf in sämtlichen Stickereien.

Die Artikel sind in 3 Serien ausgelegt.

Serie 1 mit **10 Prozent Rabatt**

Serie 2 mit **15 Prozent Rabatt**

Serie 3 mit **25 Prozent Rabatt**

Nur gegen Barzahlung.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Herbst- u. Winter-Neuheiten

zu den äussersten Preisen.

Mathilde Herberg, Halver.

Preisfestlegen.

Am Sonntag, 16. Nov. cr., 1 Uhr anfangend werden bei mir

10 frische Waldfasern ausgelegt, wozu Regelliebhaber freundlichst einladet
Gust. Böhle, Halver-Eichholz.

Prima reines
Gerstenmehl

(hiesige Mahlung) offerieren wir zu Mk. 12 — 75 Kilo mit Sad. Vielfach wird reines Gerstenmehl unter Gerstenpreis offeriert. Da weiß man Bescheid. Auch hier am Platze wird reines Gerstenmehl zum obigen Preise angeboten von dem die landwirtschaftl. Versuchstation Münster sagt: Das Gerstenmehl enthält reichliche Mengen von Maisbestandteilen. Es kann daher nicht mehr als reines Gerstenmehl bezeichnet werden.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Whf. e. G. m. b. H.

Rotkohl Weißkohl Wirsing Blumenkohl Rosenkohl Endivienalat Schwarzwurzeln Karotten Sellerieknollen Tomaten Bananen
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Große Sendung feinsten lebendigen
Schellfisch
a Pund 27 Pfg.
Arg. Schäckermann, Halver

Obst- u. Gemüse-Konserven
neu, diesjähriger Ernte in großer Auswahl empfiehlt
Fritz Bangert, Halver

Entol-Bonbons
gegen Husten und Heiserkeit, in luftdicht verschlossenen Dosen Preis pro Dose 30 Pfennig.
Ernst Neuser, Halver.

Frische Salz-Heringe
" marinierte Heringe
" Bratheringe
" Rollmöpse
" Bücklinge
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.



Landwehr-Verein Oberbrügge.

Samstag, den 15. Novbr. cr. abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Beratung über die Kaisergeburtstagsfeier.
3. Erhöhung der Beiträge und w. Erhöhung des Sterbegeldes.
4. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um zahlreichste Beteiligung.
Der Vorstand.

NB. Die diesen Herbst zur Entlassung gekommenen Reservisten sind zu dieser Versammlung kameradschaftlich eingeladen.

M.-G.-B. „Arion“
Halver.

Samstag, den 15. Nov. abends 9 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse Halver.

Sonntag, den 16. November

Quartal-Auflage.

Um pünktliche Zahlung der Beiträge ersucht
Der Vorstand.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein Halver.

Diejenigen jungen Männer, welche an unserm bald beginnenden Kursus für Stenographie oder Kertschnitt teilzunehmen gedenken, bitten wir sich bis zum 20. Nov. bei unserm Vorsitzenden u. Herrn Herrn. Köster zu melden. Der Unterricht ist kostenfrei.

Scheuere mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Bald melkwerdende junge, rotbunte

Kuh

weil überzählig, preiswert zu verkaufen.

Gwald Kemper,

In der Markt u. Kierspe-Whf.